

MITTEILUNGEN

des

Badischen Landesvereins für Naturkunde

(früher des **Badischen Botanischen Vereins**).

№ 226 & 227. Erscheinen in zwanglosen Nummern. 1908.

Inhalt: An unsere Mitglieder. — Ausschuss- und Vorstandswahlen. — L. Gross, Zur Flora des Maintals. — F. Huber, Pflanzenstandorte der Umgebung von Kenzingen.

An unsere Mitglieder.

Nachdem das Übereinkommen wegen Verschmelzung des Badischen Botanischen und Zoologischen Vereins sämtliche zuständige Stellen durchlaufen und überall einhellige Zustimmung gefunden hat, können wir den Mitgliedern beider Vereine die endgiltige Bildung des **Badischen Landesvereins für Naturkunde** mitteilen und sie bitten, ihre Anhänglichkeit vom alten auf den neuen Verein zu übertragen. Die Satzungen, bei denen alle Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt wurden, liegen dieser Nummer bei.

Es ist nicht etwa ein ‚kräftiger Junge‘, dessen Geburt wir eben anzeigten, sondern ein in voller Manneskraft ins Leben tretender Sprössling, dem beide Eltern als Erbe ein sicheres Fundament hinterlassen haben, auf dem er erfolgreich weiter bauen kann. An Arbeit wird es ihm nicht fehlen. Denn selbst der ältere seiner Elternvereine, der Badische Botanische Verein, der jetzt auf ein Vierteljahrhundert zurückblickt, hat in dieser langen Zeit trotz emsiger Tätigkeit, wovon die 225 Nummern der ‚Mitteilungen‘ zeugen,

seine Aufgabe noch nicht erschöpft. Dies gilt nicht einmal hinsichtlich der Gefäßpflanzen, was im Verlauf unseres grossen pflanzengeographischen Unternehmens oft recht empfindlich bemerkbar wurde. Auch nach dessen Vollendung, die für die nächste Zeit unsere Hauptaufgabe bleibt, darf diese Arbeit keine Unterbrechung erfahren. Vielmehr gilt es dann, die vielen Lücken auszufüllen, die Forschung auszudehnen auf weitere Arten, schliesslich auf alle in unserer Heimat vorkommenden Formen, nicht zum wenigsten auch auf die Zellpflanzen.

Wenn schon auf botanischem Gebiet trotz der mehr als hundertjährigen eifrigen Arbeit einer stattlichen Reihe hervorragender Forscher doch noch viele Lücken auszufüllen sind, so gilt dies in noch viel höherem Masse für die Zoologie. Auch auf diesem Gebiet sind ja bereits durch unseren andern Elternverein sehr erfreuliche Leistungen hervorgebracht worden, die ihren Ausdruck in den 18 Nummern der Mitteilungen des Badischen Zoologischen Vereins gefunden haben. Es wird jedoch noch vieler Arbeit bedürfen, bis die Tier- insbesondere Insektenwelt unserer Heimat auch nur in dem gleichen Masse bekannt sein wird, wie es zur Zeit mit der Pflanzenwelt der Fall ist. Wir würden es deshalb mit Freude begrüessen, wenn sich uns die zahlreichen im Lande wohnenden Insektensammler anschliessen würden; mit ihrer Hilfe dürften wir hoffen, die vorhandenen Faunen zu ergänzen, die noch gar nicht oder nur teilweise bearbeiteten, insbesondere jene der Käfer, Haut-, Zwei- und Geradflügler aufzustellen.

Während Botanik und Zoologie ganz auf ihre eigenen Kräfte angewiesen waren, hat sich die Geologie dank der staatlichen Fürsorge am kräftigsten entwickeln können. Wird die geologische Landesaufnahme als solche auch stets den hierzu berufenen Fachmännern überlassen bleiben, so kann doch der einzelne auch hierzu manchen Beitrag liefern. Hat doch der am Ort Eingesessene viel mehr Gelegenheit, jeden neuen Aufschluss und jede Veränderung eines alten zu beobachten, als der Landesgeologe, der in verhältnismässig kurzer Zeit ein bestimmtes Gebiet fertigstellen muss und es dann vielleicht auf Jahre hinaus nicht mehr betritt.

Wie nun die Vertreter der verschiedenen Naturreiche in der Natur nicht räumlich getrennt auftreten, sondern in gegenseitiger Abhängigkeit gewissermassen soziale Gemeinwesen bilden, so müssen auch die verschiedenen Forschungsrichtungen grundsätzlich nach einem Punkt zustreben und endlich sich vereinigen zu einer allseitigen wissenschaftlichen Landeskunde, die natürlich vor der ‚Krone der Schöpfung‘ nicht halt machen, sondern, und zwar nicht in letzter Linie, auch den Menschen in den Bereich ihrer Untersuchung einbeziehen muss.

Aber nicht nur der Erforschung der natürlichen Verhältnisse unseres Landes sollen unsere Kräfte gewidmet sein, sondern auch deren möglicher Erhaltung. Auch hierbei rechnen wir auf die Mitarbeit aller unserer Mitglieder. In vielen Fällen wird es nur eines Hinweises bei der Vereinsleitung oder den zuständigen Behörden, deren tatkräftiger Unterstützung wir versichert worden sind, bedürfen, um ein gefährdetes Naturdenkmal, sei es ein merkwürdiger Baum, eine eigenartige Felsbildung oder eine der Ausrottung nahe Pflanzen- oder Tierart, zu retten.

Wie man sieht, gibt es Arbeit in Hülle und Fülle, Arbeit nicht nur für einzelne, sondern für möglichst viele, ja für alle unsere Mitglieder, und wenn es deren Tausend wären. Noch ist diese Zahl ja leider ein frommer Wunsch; aber warum sollten sich unter den 2 Millionen Bewohnern Badens (und auch der Nachbargebiete) nicht 1000 Personen finden, die Verständnis haben für die reichen Naturschönheiten ihrer Heimat und zu deren Erforschung und Erhaltung ihre Mitarbeit leihen oder diese Bestrebungen wenigstens durch Zahlung eines Mitgliedsbeitrages unterstützen, zumal dieser jährlich nur 2 Mark beträgt. . Was halb sollen wir Badener hinter anderen Vereinen ähnlicher Richtung zurückstehen, z. B. hinter dem Württembergischen Verein für vaterländische Naturkunde, der sich einer dreimal stärkeren Beteiligung erfreut als der unserige?

Sicherlich wäre es höchst wünschenswert, wenn von jetzt ab alle Teile unseres erweiterten Arbeitsfeldes gleichmässig bebaut werden könnten. Doch hätte dies zur Voraussetzung, dass auch hinsichtlich der Neigungen unserer Mitglieder eine gleichmässige

Verteilung bestehen und dass die werktägige Beihilfe sich auf alle Zweige gleichmässig erstrecken würde. Vielleicht bringt dies eine nicht zu ferne Zukunft; für die Gegenwart müssen wir leider noch mit recht ungleichmässigen Verhältnissen rechnen.

Aus diesem Grunde und im Hinblick auf unsere vorläufig noch recht beschränkten Mittel ist es auch nicht rätlich, unsere ‚Mitteilungen‘ mit einem Schlag dem veränderten Stand entsprechend umzuformen, wie es einige unserer Mitglieder und auch die des Vorstandes gern gesehen hätten. Jene Erwägungen beschränken uns vielmehr auf schrittweises Vorgehen, zunächst indem der Inhalt reicher und mannigfaltiger gestaltet wird, soweit dies der einlaufende Stoff gestattet. Je mehr unsere Mitglieder in diesem Sinne mitwirken, um so rascher kann die Entwicklung vor sich gehen!

Es handelt sich dabei nicht nur um grössere Aufsätze; auch kleinere Mitteilungen aller Art, soweit sie in unser Arbeitsgebiet einschlagen, sind hochwillkommen, so Berichte über anderwärts gedruckte Forschungsergebnisse, sowohl selbständige Werke wie auch Schulprogramme, Abhandlungen in Zeitschriften und Zeitungen und anderes. Unter Umständen genügt Übersendung der Drucksache selbst (wenn auch nur leihweise auf kurze Frist) oder von Ausschnitten, äusserstenfalls blosser Angabe der Quelle (Titel, Erscheinungsort).

Der Vorstand wird jeden, selbst den kleinsten Baustein für unser ersehntes Zukunftsgebäude dankbar entgegennehmen, um ihn an geeigneter Stelle einzufügen, und ist auch stets und gern bereit, etwaige Anfragen zu beantworten.

So wünschen wir denn dem neuen Verein eine recht erfolgreiche Wirksamkeit zur Freude seiner Mitglieder und zum Heil unserer schönen Heimat!

Freiburg i. Br., im Mai 1908.

Ausschuss und Vorstand
des Badischen Landesvereins für Naturkunde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1905-1910

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [An unsere Mitglieder. \(1908\) 197-200](#)